

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren  
1 Mt. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

M 109.

Hirschberg, Freitag, den 10. Mai 1889

10. Jahrg.

## Kunstschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 9. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen. Der Aufenthalt in unserem ersten Kriegshafen hat dem Monarchen ungemein zugesagt, und sowohl über die dort versammelte Flotte, wie über die von ihm besuchten Arbeiten des Nordostseekanals hat sich der Kaiser mit rücksichtlosem Lobe ausgesprochen. Die Kaiserin kehrt am Freitag von Schloß Grünholz bei Eckernförde, wo sie ihre Schwester besucht, nach Berlin zurück. — Aus Kiel wird über den Schluss der Kaisertage berichtet: Bei der am Dienstag Abend stattgehabten kameradschaftlichen Vereinigung der Offiziere in den Festräumen der Marine-Akademie brachte der Prinz Heinrich einen Toast auf den Kaiser aus, welchen der Kaiser mit einem Hoch auf den Prinzen Heinrich erwiderte. Um 10 Uhr Abends gab die im Hafen ankommende Flotte nochmals den Kaiserhalu, während der Hafen elektrisch erleuchtet war. Die Abreise erfolgte unter lebhaften Hochs der zahlreichen Menge. — Gestern Morgen hörte Se. Majestät im Berliner Schlosse die laufenden Vorträge und begab sich dann nach der Kaserne des ersten Garde-Dragoner-Regiments, wo er zu Pferde stieg, und zur Bewohnung der Truppenübungen nach dem Tempelhofer Felde hinausritt. Nach Schluss derselben kehrte der Monarch mit den Regimentern zur Stadt zurück und empfing im Schlosse den Besuch des Fürsten Leopold von Hohenzollern.

\* König Humbert von Italien wird am 19. Mai von Rom nach Berlin abreisen. Er wird die Gotthardroute wählen, indem er Genua, Basel, Frankfurt a. M. und Leipzig berührt. Der König wird vom Kronprinzen, dem Hausminister und dem Generalsekretär des königlichen Hauses und einigen Adjutanten begleitet sein. Von den Ministern wird ihn nur Crispini begleiten. Es ist also unrichtig, daß auch der Kriegsmi-

nister oder der Marineminister mitkommen wird. Hin- sichtlich der Rückkehr ist noch nichts bestimmt. Man weiß also noch nicht, ob sie auf der Gotthardroute oder über den Brenner erfolgen wird. Der Zeitpunkt des Besuches ist vom Kaiser Wilhelm festgesetzt worden, welchem der König Humbert die Entscheidung überließ.

\* Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen (geb. 1837), feierte gestern seinen Geburtstag. Es fanden im Herzogthum zahlreiche Festlichkeiten statt.

\* Die Reichsregierung hat dem Schweizer Bundesrath die protokollarischen Aussagen des Polizei-Inspectors Wohlgemuth, in welchen derselbe entschieden bestreitet, rechtswidrige Handlungen in der Schweiz begangen und den Schneidermeister Luz zu Provocationen aufgefordert zu haben, übermittelt. Der Bundesrath in Bern wird sich unverzüglich mit der Angelegenheit beschäftigen.

\* Die Unterredung, welche Fürst Bismarck mit den amerikanischen Vertretern auf der Samoaconferenz am Dienstag im Reichskanzlerpalais hatte, hat mehr als eine Stunde gedauert. Der Kanzler soll sich sehr offen geäußert haben, daß es Deutschland gar nicht einfalle, irgend welche besonderen Vorrechte auf den Inseln zu erlangen, es handle sich nur um die Sicherheit der deutschen Reichsangehörigen und deren Besitzes. Die Vertreter schieden sehr befriedigt. — Am 7. Mai, dem Jahrestag des Blind'schen Attentats, brachte, wie alljährlich, die Capelle des 2. Garde-Regiments z. F. dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ein Morgenständchen. Es waren nämlich Soldaten des 2. Garderegiments, welche zur Zeit des Attentats am 7. Mai 1866 auf Wache zogen und dabei den Attentäter festnahmen.

\* Die europäische Conferenz zur Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels wird in Brüssel stattfinden. König Leopold selbst wird als

Souverän des freien Congo-States die Einladung zu dieser Conferenz erghen lassen, die auch wohl allgemein angenommen werden dürfte.

\* Deutscher Reichstag. Die gestrige Sitzung, die zweite nach den Ferien, fand ein vorzeitiges Ende, weil das Haus nicht einmal beschlußfähig war, trotzdem die Fortsetzung der zweiten Berathung der Altersversicherung auf der Tagesordnung stand. Abg. Graf Mirbach (conf.) blieb dabei, daß die heutige Form der Vorlage die Landwirtschaft schwer schädige; es würde deshalb am besten sein, die definitive Beschlußfassung zu vertagen. Staatssekretär von Bötticher trat dem entschieden entgegen und bedauerte, daß der Vorredner so wenig den Intentionen der kaiserlichen Postfahrt beipflichte. In dieser Weise treibe man keine Socialpolitik. Abg. Rickert (freis.) erklärte sich gegen das Gesetz, von dem man auch im Laude, namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen, mit Recht wenig wissen wolle. Es werde unheilvolle Folgen haben, und die Herren, welche für dasselbe stimmen wollten, möchten also ernstlich an ihre Verantwortung denken. Den Intentionen der Postfahrt Kaiser Wilhelm II. über die Socialpolitik entspreche diese Vorlage nicht. Abg. von Freytag (conf.) meint, man könne die Verantwortung für die Vorlage wohl getrost den verblüdeten Regierungen überlassen. Von einer Verstimmung gegenüber dem Gesetz habe er nichts bemerkt, im Gegenteil habe er viele anerkennende Zuschriften erhalten. Hierauf beantragt Abg. von Kardorff (freicons.) den Schluss der Debatte und beweist die Beschlußfähigkeit des Hauses. Da das Bureau diesem Zweck beitritt, so wird zum Namensaufruf geschritten, welcher die Anwesenheit von nur 176 Abgeordneten ergibt. Das Haus ist mithin nicht beschlußfähig. Die Sitzung wird darauf abgebrochen. Der Präsident benennt die nächste Sitzung auf Donnerstag 1 Uhr an.

\* Gegen den Redakteur der "Volkszeitung" ist die Anklage wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel zum Todestage Kaiser Wilhelms I., erhoben worden. Der Termin ist zum 25. Mai anberaumt.

\* Englische Blätter ließen sich aus Zanzibar berichten, daß die Araber lebhafte Abneigung gegen die Weißen zeigen und ein deutscher Matrose im Streit verwundet sei. Das ist richtig. Einige Sklavenhändler haben die Zanzibariten aufgestachelt, und ihnen narren-

## Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bald darauf überbrachte das Hausmädchen die angeliehenen Briefe, unter denen Elisabeth auch einen von ihrer Schwägerin sandte, den sie sogleich öffnete und las:

"Meine theuerste Elisabeth!

Da Du mir Verlaßnen in Deinem schönen Hause so freundliche Aufnahme angeboten, theile ich Dir mit, daß ich schon übermorgen eintreffen möchte. Es ist mir eine unbeschreibliche Freude, Dich, die liebe Mama und die Kinder wiederzusehen. Meinen Walter habe ich nach der Cadettenanstalt begleitet, wo er auch die Pfingstfeiertage bleiben wird. Empfahl mich Deiner lieben Mama und Fräulein Stein. Mit herzlichem Gruß

Deine Karoline v. Falkenberg."

Elisabeth hatte beim Lesen der wenigen Zeilen das alte unbehagliche Gefühl empfunden, mit ihrer Schwägerin zusammen zu sein und sagte:

"Karoline hätte uns wohl etwas früher ihre Ankunft melden können, doch ist sie mir willkommen."

"Und Hermanns Brief?" fragte die Räthlin; "vielleicht eine Aufforderung zu kommen, obgleich ich keine Veranlassung dazu wüßte!"

Dennoch war es eine solche, denn als Hermine mit den Kindern zurückkehrte und das für sie ein- gegangene Schreiben gelesen hatte, sagte sie mit sichtlicher Freude:

"Mein Onkel und meine Tante sind aus New-York gekommen und möchten mich gerne sehen."

"Reise, sobald Du willst, Hermine," fiel schnell die Räthlin ein und Elisabeth setzte scherzend hinzu:

"Wir bekommen sogar für Deine Gesellschaft schon Erfaz."

"Deine Schwägerin?" fragte die Freundin.

"Ja, sie wird schon morgen Nachmittag hier anlangen!"

"Dann will ich doch lieber erst am Montag reisen," entgegnete lächelnd Hermine, "es könnte sonst fast den Anschein haben, als wollte ich sie vermeiden."

Ihrem Versprechen gemäß, erschienen denn auch am Abend Doctor Bäumer nebst seiner Schwester, Frau Wagenfeld, und bald darauf Herr Albrecht, der Frau Schenck zu sprechen wünschte. Überzeugt, daß nur eine wichtige Angelegenheit ihn in so später Stunde nach der Villa geführt, begab sich Elisabeth in das Vorzimmer, wo der Commis ihr mit den Worten entgegnetrat:

"Entschuldigen Sie meinen späten Besuch, allein es sind Briefe aus Holland gekommen, die sogleich beantwortet werden mußten und Ihrer Unterschrift bedurften und da ich sie Niemandem anvertrauen möchte, so habe ich selbst sie gebracht," und dabei reichte er ihr die Papiere.

Elisabeth bot ihm einen Stuhl und setzte sich an den Schreibtisch und las aufmerksam die Briefe, die sie mit ihrer Unterschrift versah.

Als dann führte sie ihren Guest in das Gartenzimmer zu den Anderen, wo bald eine allgemeine

Unterhaltung begann. Als dabei die Nede auf die Majorin kam, die am folgenden Tage ankommen sollte, sagte die Räthlin:

"Die arme Karoline thut mir aber aufrichtig leid, da sie nicht wieder in das Vaterhaus zurückkehren kann."

"Bedauern Sie sie nicht, Frau Räthlin," erwiderte Ludwig Albrecht, "Karoline hat das glückliche Naturtal sich überall heimisch zu fühlen, auch hat das alte düstere Gebäude, wie sie das alte Familienhaus immer nannte, ihr nie besonders zugesagt."

Auch ohne Musik und Kartenspiel versloß Elisabeths Gäste die Zeit bis zur Abendtafel und als in später Stunde der kleine Kreis sich trennte, lehnte Albrecht einen Platz im Wagen des Doctors dankend ab und zog es vor, in der warmen Frühlingsnacht den Weg zur Stadt allein und zu Fuß zurückzugehen.

Am nächsten Morgen, als nach dem Frühstück Elisabeth ihren häuslichen Angelegenheiten nachging, sagte die Räthlin in ernstem, fast sorgenvollen Ton:

"Hermine, ich glaube gestern Abend eine ganz eigenthümliche Entdeckung gemacht zu haben."

"Ich ahne, was Sie sagen wollen, Frau Räthlin," entgegnete diese.

"Du hast also ebenfalls Ludwig Albrechts Meinung zu Elisabeth bemerkt?"

"Ja, Frau Räthlin, so sehr er sie auch zu verbergen sucht."

"Elisabeth hat gewiß keine Ahnung davon, auch glaube ich kaum, daß sie Herbert Wendtorff vergessen hat," fuhr die Räthlin fort.

lich ganz falsche Anschauungen über Wissmanns Expedition beigebracht, als deren wahrer Zweck die Unterjochung von ganz Zanzibar hingestellt ist. Daran denkt natürlich Niemand. Es ist zu hoffen, daß, nachdem Hauptmann Wissmann im deutschen Schußgebiet die Ordnung wieder hergestellt hat, und die bezüglichen Operationen werden ja in allerhöchster Zeit ihren Anfang nehmen, von selbst in Zanzibar wieder volle Ruhe einzutreten wird.

\* Briefe deutscher Seelente aus Samoa bestätigen, daß die Matafaaleute bei der Vergung der deutschen Schiffbrüchigen behilflich gewesen sind. So schreibt der Obersteuermannsgast Rieß von der "Olga": "Unser Gegner Mataafa zeigte sich höchst edel. Er hatte Wachen ausgestellt, daß nichts gestohlen werde, und alle übrigen Kanaken mußten hilflosen retten. Einem Kanaken, welcher, statt Menschen zu retten, sich eine dahertreibende Kiste mit Tabak angeeignet hatte, soll einer der Händlinge den Kopf abgeschlagen haben."

**Oesterreich.** Die Deutschen im Abgeordnetenhaus haben die Erklärung abgegeben, sie würden aus dem Hause austreten, wenn das neue Schulgesetz des Ministers von Gausch Annahme finden sollte. Vor der Hand scheint aber wenig Aussicht hierauf zu sein. — In Bosnien und der Herzegowina ist wegen der herrschenden Unsicherheit das Standrecht proklamirt.

**Holland.** Die Mittheilung, König Wilhelm beabsichtige eine Aenderung der Luxemburger Thronfolge zu Gunsten seiner Tochter, wird für unbegründet erklärt. Das war vorauszusehen. Die Luxemburger Erbschaft ist definitiv geregelt und eine gewaltsame Aenderung würden sich die Bewohner des Großherzogthums am allerwenigsten gefallen lassen. — Aus Veranlassung der Genesung des Königs von Holland wird im ganzen Königreiche am nächsten Sonntag ein allgemeiner Dankgottesdienst stattfinden. Das Besinden des Königs ist vorzesslich.

**Serbien.** Zur Theilnahme an der am 15. Juni stattfindenden Gedenkfeier an die Schlacht von Kossowo, mit der die Salbung des jungen Königs Alexander verbunden wird, wird, wie vertraulich aus Petersburg gemeldet ist, der Zar einen Großfürsten als seinen Vertreter entsenden.

**England.** Der Marineminister Hamilton erklärte im Unterhause, die Monarchien und Regierungen Europas seien gegenwärtig bestrebt, den europäischen Frieden zu erhalten und zu verlängern. Sie bewilligten daher die Versstärkung der britischen Flotte als Bürgschaft, daß die verstärkte Seemacht Englands zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens verwendet werden dürfte. Darauf wurde die Flottenvorlage mit sehr großer Mehrheit angenommen.

**Frankreich.** Alles ist den französischen Blättern willkommen, was als Reklame für die Pariser Weltausstellung dienen kann, selbst handgreifliche Lügennotizen. So druckten Pariser Zeitungen mit großem Begehr eine Meldung der ihrem Namen so wenig Ehre machenden Londoner "Truth" (Wahrheit) ab, daß Kaiser Wilhelm den Entschluß gesetzt habe, der Pariser Welt-

ausstellung einen Besuch abzustatten. Er werde aber sein Incognito so vorsichtig zu erhalten wissen, daß man vorher von seinem Besuch keine Ahnung haben werde, und "vielleicht nachher auch nicht." Der letztere Zusatz ist von einer so lästlichen Naivität, daß man dem Erfinder dieser Tartarenachricht gar nicht gram werden kann.

**Russland.** Der russische Minister des Innern, Tolstoi, ist gestorben. Graf Tolstoi war ein reformatorischer Geist. Er wollte die innere Verwaltung Russlands umgestalten, und das auf Grundlage einer Gesinnung, welche der Selbstverwaltung, für Russland wenigstens, unbedingt abgeneigt war. Er hielt die russische Bevölkerung für die Selbstverwaltung nicht reif und glaubte, dieselbe müsse dieser Institutionen noch entstehen. Dem russischen Reichsrath waren die Tolstoischen inneren Reformen zu reaktionär. Mit großer Mehrheit wurden die Tolstoischen Reformvorschläge zurückgewiesen, aber Alexander III. trat der Meinung seines Ministers des Innern bei. Damit war die Reform im Tolstoischen reaktionären Sinne in einem sehr wesentlichen Maße gefördert, aber zum Bielle war sie damit noch nicht gebracht, denn selbst der Wille des Zaren ist nicht im Stande, den passiven Widerstand, der in Russland so leicht ist, weil er sich hinter den natürlichen Feilitionen der gewaltigen Staatsmaschine verstecken kann, ohne Weiteres zu überwinden. Der Tod Tolstois ist jedenfalls Tolstois Plänen nicht förderlich. — Die Petersburger Polizei ist in großer Sorge, weil aus Sibirien ein gefährlicher Nihilist entsprungen und bekannt ist, daß sich ein nihilistischer Sendling aus Zürich auf dem Wege nach dort befindet. Trotzdem Photographien der Betreffenden in den Händen der Polizei sind, ist es bisher nicht gelungen, dieser Person, die jedenfalls neue Verbrechen planen, habhaft zu werden.

### Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. Mai.

\* Gestern fand hier selbst unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Proß die diesjährige Jahressammlung des Kreisvereins für innere Mission statt. Nach einem einleitenden Gebet des Herrn Vorsitzenden verlas derselbe zunächst ein Referat über den Stand der Volksbibliotheken und christlichen Lesezirkel im Kreise, woraus hervorgeht, daß unausgesetzte große Nachfrage nach guten Büchern und Schriften vorhanden ist. Sobald erstatete Herr Rentier Thamm einen noch vom verstorbenen Herrn Hampmann Conradi abgefaßten Bericht über die hiesige Herberge zur Heimat. Die von Herrn Thamm erstattete Rechnungslegung über die Herberge zur Heimat ergab eine Einnahme von 1076,36 M. und eine Ausgabe von 1048,01 M., sodass nur ein Überschuss von 28,35 M. verbleibt. Das Sparkassenvermögen beträgt 2836,50 M. — Für Verbreitung christlicher Schriften in Erdmannsdorf wurden 20 M. bewilligt. — Über einen Vorschlag an den Kreis-Ausschuss über einen Ort und eine geeignete Person zur Errichtung einer dritten Verpflegungsstation für mittellose Wanderer im Kreise wird der Vorstand sich schlüssig machen. — Die Jahresrechnung weist eine Einnahme von 198,95 M. und eine Ausgabe von 183,56 M. nach, sodass ein Bestand von 15,39 M. verbleibt. Außerdem besitzt der Verein ein Sparfassenbuch über 310 M. — An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Herrn Hampmann Conradi wurde Herr Staatsanwalt Heym in den Vorstand gewählt. — Von zwei nachträglichen Gesuchen um Unterstützungen konnte nur das eine berücksichtigt werden, indem 30 M. für die Errichtung eines Hauses für die Kleinkinderschule in Steinseiffen bewilligt wurden. Dagegen konnte das Gesuch des Herrn

Pastor Niebuhr um eine Unterstützung zur Beschaffung eines Harmoniums im Saale des Kantorhauses wegen mangelnder Mittel leider keine Berücksichtigung finden.

\* Heute Mittag verdüsterte sich der Himmel und bald brach ein Gewitter los, das uns erfrischenden Regen brachte. Man war dem Himmel dankbar für diese Gabe, denn die letzten Tage waren doch zu sonnig und trocken und insbesondere der Vegetation war eine Erfrischung nötig. Doch das Gewitter wurde gegen 1 Uhr ungemütlich; Blitz auf Blitz, begleitet von heftigen Donnerschlägen, fuhr hernieder und in die niederröhrenden Regenmassen mischten sich Riesel und Hagel. Gegen 2 Uhr erreichte das Gewitter seinen Höhepunkt; der Donner machte die Fenster erzittern und am Horizont leuchteten bedrohliche Blitzstrahlen auf. Bald verkündeten Signale vom Rathausthurme, daß der Thürmer ein Landauer zu melden habe; man sah in Grunau dichte Rauchwolken aufsteigen; die hiesige Landspritz ging nicht ab. Die Regengüsse füllten die Rinnsale derart, daß die Wassermassen keinen Absatz mehr fanden. Der Seltenein überschwemmte die Schützenstraße, so daß die Kinder zur Mittelschule nur gelangen konnten, indem sie im Wasser wateten. Am meisten hatte wieder der Sand zu leiden; die von allen Seiten herbeiströmenden schlammigen Wasser fanden zwar ihren Weg in den Zälen, aber erst, nachdem sie so manchen Hof und Garten, die Straße und die Biesen auf mehrere Stunden überflutet. Das Gewitter fand erst gegen 3 Uhr sein Ende; fernes Donnergrollen verkündete aber, daß es anderwärts noch ungeschwächt fortduerte.

\* Seit vorigem Donnerstag wird der Schneidergeselle Stephan Rose, der hier in Arbeit stand, vermisst. Er hat sich heimlich aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt, hat auch keine Nachricht von sich gegeben. Da der Vermisste in letzterer Zeit an Tieffinn und Schwermuth litt, wird ein Selbstmord vermutet.

\* Auch in diesem Jahre ist seitens des Gesellschaftsvereins der Versuch gemacht, die Nachtwälle bei uns einzubürgern. Es sind zwei Pärchen aufgelassen worden und hofft man, daß dieselben nisten und die Einwohner mit ihrem Gesang erfreuen werden. Frühere diesbezügliche Versuche schlugen fehl; vielleicht gelingt diesmal das dankenswerthe Unternehmen mit mehr Glück.

\* [Theater] Paul Lindau's neuestes Werk: "Die beiden Leonoren" geht morgen Freitag als Benefiz des Herrn Curs einmalig über die Bretter. Selten wohl hat ein Stück so viel von sich reden gemacht, als Lindau's "Die beiden Leonoren". Die Aufführung dieses eleganten, vornehmen Lustspiels verdient das volle Interesse des Publikums. Am Sonntag wird "Wilhelm Tell" und Montag zum Benefiz des Herrn Rosner Mojer's "Der Hypochondre" aufgeführt.

\* Die Provinz Schlesien hat 64 Kreise, und zwar 3 Stadtkreise (Breslau, Görlitz und Liegnitz) und 61 Landkreise. Die bevölkersten Landkreise sind Ratibor und Beuthen mit 130—135,000 Einwohnern; die mindest bevölkerten sind Schönau und Steinau mit 20—25,000 Einwohnern. Der Kreis Hirschberg

"Das glaube ich ebenfalls nicht, obgleich sie seiner noch mit keiner Silbe erwähnt hat."

"Wer weiß, ob nicht nach Jahren die erste Liebe der beiden Jugendgenossen doch noch zu einer glücklichen Verbindung führt," sagte die Räthlin nachdenkend. "Jetzt würde der alte Wendtorff Elisabeth gewiß mit Freuden als seine Schwiegertochter begrüßen, und nicht mehr wie damals erklären, daß meine Tochter für seinen Sohn keine geeignete Partie sei."

"O gewiß nicht," rief lebhafte Hermine, "gewiß hat er sein damaliges Verfahren schon oft bereut? — Und was wohl an dem Gerücht seiner Wiederverheirathung ist, so lange nach dem Tode seiner ersten Gattin?"

"Er wird alt," entgegnete die Räthlin, "und da er bis jetzt keine Aussicht gehabt, seinen Sohn als Familienvater zu sehen, will er wohl rechtzeitig für eine Pflegerin seiner alten Tage sorgen. Aber wegen Ludwig Albrecht halte ich es doch für meine Pflicht, mit Elisabeth zu reden."

"Ich bin ganz Deiner Ansicht," sagte Hermine, "aber ich will mich lieber entfernen," und bei diesen Worten trat Elisabeth ein. Sie fragte ihre Mutter schnell:

"Warum geht Hermine?"

"Elisabeth," begann die Räthlin in ernstem Tone, "wir haben soeben über Dich gesprochen."

"Über mich, Mutter?" fragte sichtlich erstaunt Elisabeth.

"Ja, mein Kind, und in einer vielleicht ernsteren Angelegenheit, als es augenblicklich den Anschein hat."

"Was könnte das sein?" und ihre Tochter blickte sie noch erstaunter an.

"Es handelt sich um etwas, das Dir gewiß gänzlich unbekannt ist; Ludwig Albrecht liebt Dich!"

"Liebt mich?" rief Elisabeth fast mit Entrüstung, während sich ihre Wangen dunkelrot färbten. "Ludwig Albrecht liebt mich, sagst Du, Mutter, und ich — ich weiß nichts davon?"

"Es ist Dir in Deiner Unbefangenheit entgangen," erwiderte beruhigend die Räthlin, "dennoch habe ich Dir die volle Wahrheit gesagt, wenn Du meinen und besonders Herminens Beobachtungen glauben willst. Und weshalb sollte er auch nicht eine Neigung zu Dir gesetzt haben?"

"Nein, nein, Mutter, das kann nicht, darf nicht sein!" erwiderte in sichtlicher Erregung Elisabeth.

"Ludwig muß diese Liebe unterdrücken, muß gründlich und für immer davon geheilt werden, denn nie, nie würde ich im Stande sein, sie zu erwidern!"

Die Räthlin blickte voll Theilnahme auf ihre Tochter, die zu den Kindern in den Garten hinausging. Das Benehmen Elisabeths hatte ihr nur zu deutlich gesagt, daß die Liebe zu Helbert Wendtorff noch unverändert in ihrem Herzen lebe und jetzt vielleicht durch geheime schöne Hoffnungen genährt werde.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Die deutsche Hausfrau betrachtet es nicht nur als ihre Pflicht, in geistiger Beziehung auf ihre Familie erziehlich einzuwirken, sondern sie betrachtet es auch mit Recht als ernste Aufgabe, für das leibliche Wohl derselben durch Bereitung von nahrhaften und wohlgeschmeckten

den Speisen besorgt zu sein. Der Fürsorge der Frau für ihre Kiche ist nun die nie ruhende Wissenschaft dadurch hervor, daß sie ihrer gelungen ist, aus reinem Rindfleisch ein Präparat herzustellen, welches alle natürlichen Speisen sowohl an nährendem Geistegehalt, wie leichter Verdaulichkeit auch für den schwächsten Organismus übertrifft. Dieses Präparat ist Remmerich's Fleisch-Pepeton und ist jeder Hausfrau dringend zu empfehlen, welche den Thieren eine wohlgeschmeckende und sehr nahrhafte Bouillon bereiten will.

\* [Tod am Hochzeitstage.] In Lübeck macht das überaus traurige Schicksal der Braut eines Kaufmannes viel von sich reden. Bei dem am Vorabende der Hochzeit stattfindenden sog. "Polterabend" überreichte die Schwester der Braut in üblicher Weise unter Dekoration eines Wunschedichtes den Brautkranz und Schleier. Kaum war dies in feierlicher Form geschehen, als die Braut von einer Ohnmacht befallen wurde, aus der sie trotz aller angewandten Mittel nicht mehr erwachte. Sie starb an ihrem Hochzeitstage wenige Stunden vor dem Augenblick, in dem sie mit dem geliebten Manne ehelich verbunden werden sollte. Statt der Freudenkrone ward ihr der Brautkranz eine Totenkronen.

\* Eine Arbeitseinstellung, wie sie wohl nur selten vorkommen dürfte, hat sich kürzlich vollzogen, indem 63 Arbeiter auf dem Centralfriedhof in Ohlsdorf bei Hamburg die Thätigkeit einstellten. Die Leute hatten rechtzeitig gekündigt und eine solige Erhöhung ihres allerdings geringen Lohnes erbettet. Der Friedhof steht der Leitung des Staates.

zählt nebst Reichenbach, Kosel, Oels, Lauban und Groß-Strehlitz zu den Kreisen mit einer Bevölkerungszahl von 65—70,000 Einwohnern.

\* In die Inspectorstube des Dominiums Kammerwaldau wurde in der Nacht vom 23. zum 24. April eingebrochen, wobei 560 M., bestehend in je einem Hundertmark- und Fünfzigmark-Schein, Gold-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen aller Art und einem Zinschein consolidirter Anleihe über 6 M., geflohen wurden. Zugleich verschwand ein grauer Filzhut; ferner wurde der Versuch gemacht, eine Kuh aus dem Stalle zu stehlen, was aber nicht gelang. Auf den oder die Einbrecher wird gefahndet.

\* Der seit langer Zeit verfolgte Aug. Bönsch aus Voigtsdorf, welcher zahlreiche Schwindeleien mit bestem Erfolg im Kreise Hirschberg und in den Nachbarkreisen ausübte, ist nun ergriffen. Der Verhaftete verstand mit seltener Schläue, sich der strafenden Behörde zu entziehen, ohne seine Beträgerien einzustellen. Das Verzeichniß seiner Straftaten wird ein sehr umfangreiches sein.

\* Die Königl. Regierung zu Liegnitz hat eine Verfügung erlassen, welche die Lehrer mehrklassiger Schulen unter Mithilfe der Schulinspektoren in Anspruch nimmt, um namentlich auf dem Lande und in kleinen Städten Knaben dafür zu gewinnen, sich dem Schulfach zu zuwenden. — Der Andrang von Präparanden war bei der Anstalt zu Schmiedeberg so groß, daß eine Anzahl zurückgewiesen werden mußte. In anderen Gegenden Schlesiens macht sich (nach der „Ost. Lehrer-Ztg.“) ein empfindlicher Mangel von Präparanden geltend.

\* Die wiederholte Bestrafung eines Gastwirths wegen Duldung verbotener Glücksspiele in seinem Locale begründet, nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts, die Befürchtung, daß derselbe auch fernerhin sein Gewerbe zur Förderung verbotenen Spieles missbrauchen werde, und rechtfertigt daher die Zurücknahme der Concession.

\* Zu der immer mehr wachsenden Bedeutung des Schlesischen Vereins zur Überwachung von Dampfkesseln tragen wesentlich die besonderen ökonomischen Vortheile bei, welche die Mitglieder durch den Rath und Freistand der Ingenieure in technischen Angelegenheiten genießen und durch Verbesserung des Kesselbetriebes und Erziehung ihrer Heizer und Maschinisten vermittelst eines ausgezeichneten Lehrheizers, welcher die Fabrikbeamten genannter Art durch Schulung vor ihren eigenen Dampfkesseln erzieht. — Sehr häufig ist durch diesen Wanderlehrheizer eine sehr große Ersparnis an Kohlen — bis zu 20% — bewirkt worden. Der Eintritt in den Verein steht jedem frei, welcher in der Provinz Schlesien einen stationären Kessel hat.

\* Schmiedeberg, 8. Mai. Vergangenen Sonntag fand hier selbst eine Versammlung der Maurergesellen Schmiedebergs und Umgegend statt. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Lohnfrage. Von den Erschienenen wurde einstimmig der Antrag angenommen, eine Lohn erhöhung von 22 auf 24 Pf. pro Stunde zu fordern. Sollten die Arbeitgeber diesem Beschlüsse kein Gehör schenken, so würden sie die Arbeit einstellen. Die Gesellen verlangten bereits am vergangenen Montag die Regulierung dieser Angelegenheit. Dieselbe wurde von den Arbeitgebern auch dahin erledigt, daß tüchtigen Gesellen die beanspruchte Erhöhung bewilligt werde. Dagegen könnten diejenigen, denen jenes Prädikat nicht zufolgt, keineswegs berücksichtigt werden. — Es wäre wünschenswerth, daß dem Entgegenkommen der Arbeitgeber die Arbeitnehmer Rechnung tragen wollten.

X. Schmiedeberg, 8. Mai. Herr Heyn, der Besitzer und Erbauer des neuen Gasthauses in Colonie Forstlangwasser, wünsch, den gebräuchlichen Gebirgsnamen der Bauden entsprechend, sein den Fremden und Erholungsuchenden gewidmetes neues Heim „Forstbaude“ nennen. — Die Peterbaude hat einen Erweiterungsbau erhalten; auch die Elbfallbaude wird gegenwärtig anscheinlich vergrößert, indem der westliche Anbau um ein Stockwerk, bestimmt zu Fremdenzimmern, erhöht wird. — Die Riesenbaude erfährt ebenfalls praktische Veränderungen, die soeben zu Ende geführt werden. In Krummhübel sind viele Neubauten in elegantem Schweizerstil erstanden; kurz, überall regt sich das Bestreben, den Gästen Annehmlichkeiten zu beitreten; möge es auch den erwünschten Erfolg haben!

Ü. Löwenberg, 8. Mai. Recht böse wurde ein hiesiger Fleischer gemacht durch eine Käuferin, welche das zu laufende Stück Kalb vorher besehen wollte. Der Gelände führt die Frau in die Fleischkammer und schloß Lebherr hinter der Ahnunglosen ab, „damit sie ja in ihren Beobachtungen nicht gestört werde“. Über eine Stunde war die Frau der Freiheit beraubt und erst das Dazwischenetreten dritter Personen veranlaßte den Fleischer, das kalte Gefängniß zu öffnen und die Frau aus der unerwarteten Haft und vom Anblick der „Schlachtstücke“ zu befreien. Uebrigens ist gegen den allzu resoluten Geschäftsmann bereits die Anklage wegen Freiheitsberaubung erhoben.

d. Lauban, 8. Mai. In den Grundstücken un-

serer Stadt werden bei Erdaushebungen ziemlich viele Funde gemacht. Beim Pflanzen eines Bäumchens auf dem Gymnasialplatz hier selbst fand man ein Stück von einer Glocke im Erdbohren, welches etwa 1 Centner wiegt.

p. Gottesberg, 7. Mai. Auf dem Hochwald ist nun das Restaurant eröffnet. Der Besitzer stellt ein großes Fernrohr zur Verfügung. Der Aufstieg erfolgt sehr bequem von hier oder von Bad Salzbrunn aus auf der vom R.-G.-B. bereiteten Wegen. Die Aussicht ist bekanntlich eine entzückend.

p. Goldberg, 8. Mai. Das den Platz und die Umgebung verpunktende Grundstück neben der evangel. Stadtpfarrkirche ist von Herrn Kaufmann Schlesinger für nur 4800 Mark läufig erworben worden. Die Baustelle wird zu einem schönen zweistöckigen Wohnhaus verwendet werden. Auf diese Weise wird endlich der häßliche Ablagerungspunkt für Schutt u. s. w. aus der Welt geschafft.

k. Jauer, 8. Mai. Bei den Schießübungen des hiesigen Bataillons erhielt vorgestern ein Musketier dadurch eine Schußverletzung am Hinterkopf, daß sich das Gewehr seines Hintermannes plötzlich entlud und die bei den Magazin-Platzpatronen die Kugel darstellende Hülse aus Pappelholz den Helm durchschlug und in die Weichtheile des Hinterkopfes einbrang. Der Schädelknochen ist nicht verletzt, so daß anscheinend keine größere Gefahr vorliegt.

Grüneberg, 8. Mai. Die Obstausichten sind gegenwärtig ziemlich gute. Namentlich Apfel und Kirschen tragen reichlich Blüthen, ebenso stellenweise die Pfirsiche. Geringer wird die Birnenreife aussfallen; in den letzten beiden Jahren haben die Birnbäume reichlich getragen. Pfirsiche und Aprikosen tragen viel Blüthen und bereichern zu guten Hoffnungen. Der Weinstock hat bereits Triebe entwickelt.

β. Gleiwitz, 7. Mai. Die Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage ist, nachdem die Vorbereitungen erledigt sind, eine beschlossene Sache, deren Ausführung demnächst in Angriff genommen wird.

Görlitz, 8. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Reichert fand heute im Sitzungssaale der Stadtverordneten die konstituierende Versammlung des Komitees für das zehnte Schlesische Musikfest statt. Herr Graf Hochberg, der nicht anwesend sein konnte, hatte sich im voraus mit der Zusammensetzung und den Beschlüssen des Komitees einverstanden erklärt. Wie bei den früher hier abgehaltenen Festen werden sich sechs verschiedene Kommissionen in die Arbeiten der Vorbereitung und Anordnung theilen. — Die Eintrittspreise wurden wie folgt festgesetzt: Für einen numerierten Platz in den vorderen Reihen 5 Mark, in den hinteren Reihen 3,50 Mark, für einen Stehplatz 3 Mark, für ein Schülerbillett 1,50 Mark. Diese Preise sind für jede Aufführung zu verstehen; Abonnement- oder Passpartout-Billets werden diesmal nicht ausgegeben. Der Eintritt zu einer Generalprobe kostet 2,50 Mark, zu einer Hauptprobe 1,50 Mark. Der Billetverkauf beginnt Montag den 13. Mai bei den Musikalienhändlern Fiedler und Finster. — Von Solisten sind bis jetzt fest gewonnenen: Fräulein Elisabeth Leisinger, Frau Amalie Joachim, Herr Kammeränger Paul Buls, Herr Opernsänger Schinkel, Herr Konzertmeister de Ahna, Herr Kammermusikus Genz, Herr Pianist Rebberg; außerdem hat das gesammte Philharmonische Orchester in Berlin seine Mitwirkung zugesagt und wird noch durch einzelne Kammermusiker und durch hiesige Künstler verstärkt werden.

Ein Regenbogen bei Mondchein, eine sehr seltene Erscheinung, konnte gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr in seltener Pracht nach dem Gewitter beobachtet werden.

Liegnitz, 7. Mai. Die Drei-Millionen-Anleihe wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung einstimmig bewilligt; die Verwendungszwecke dieser erheblichen, aber, wie auch in der Versammlung betont wurde, nicht genügenden Mittel sind bereits mitgetheilt worden; doch ist die Vorlage infofern erweitert worden, als aus der Anleihe noch 100 000 M. zur vervollkommen der Trinkwasserversorgung (sei es durch eine besondere Quellwasserleitung oder durch Verbesserung der bestehenden Einrichtungen) bereitgestellt werden sollen. Be treffs der Schwimmanalisation wurde erklärt, daß man sich zur Zeit noch nicht entschieden habe, ob dem System der Rieselfelder oder dem Klärsystem der Vorzug zu geben sei. Bis die Regulierung des Schwarzwassers betrifft, so machte Oberbürgermeister Dertel die Mitteilung, daß schon ein Rescript aus dem Jahre 1609 sich mit diesen Nebenständen beschäftigte und daß am 12. December 1839 bereits das Ministerium deshalb interpelliert worden sei. Die Stadt zählte damals 19 000 Einwohner, und schon damals seien Epidemien aufgetreten. Die Tilgung der Anleihe hofft der Magistrat aus den Erträgen der Getreidezölle (lex Huene) oder später

aus der Übergabeung der Grund- und Gebäudesteuer, sowie aus den Überschüssen der Sparkasse und der Gasanstalt decken zu können, so daß, wie besonders hervorgehoben ist, wenigstens bis zum Jahre 1894 eine Erhöhung der städtischen Steuern nicht zu erwarten sein dürfte.

Gräbnitz (bei Schweidnitz). Aus Anlaß des Geburtstages unseres Kronprinzen haben die Kinder der hiesigen Schule an den deutschen Thronerben folgendes Telegramm gesandt: „An Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches zu Berlin. Die Kinder der evangelischen Schule zu Gräbnitz, Kreis Schweidnitz, erlauben sich Euer Kaiserlichen Hoheit zum 7. Geburtstage die unterthänigsten Glückwünsche und ein donnerndes „Hoch“ entgegenzubringen.“

m. Liebenzitz, 8. Mai. Am Sonnabend wurde der Erbschottelsbesitzer Woltschach aus Rittersee in einem unweit des Dorfes gelegenen Waldchen mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Man vermutet einen Selbstmord, den der Unglückliche in einem Anfall von Geistesgestörtheit verübt hat. W. lebte in ganz günstigen Privatverhältnissen.

o. Nicolai, 8. Mai. Ein Hamburger Bankierhaus überschwemmte unsere Stadt mit Offerten. Das Merkwürdige hierbei ist, daß die Ausschriften Standesbezeichnungen tragen, welche nicht nur unzutreffend, sondern geradezu beleidigend für die Briefempfänger sind. Der Nachtwächter wird zum Rentier, Andere zu Spiritas-Großhändlern, ein Lehrer zum Weinhändler, ein Anderer zum Besitzer einer Kleiderreinigungsanstalt gemacht. Der Unzug dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

S Ratibor, 8. Mai. Der Stadtverordnete und Bankstoffsbesitzer J. war bezichtigt, durch Manipulationen mit dem Wassermesser das richtige Functioniren desselben gestört und hierdurch die Verwaltung der Wasserfunktion zu seinem Vortheile geschädigt zu haben. J. gab zu, verschiedene Experimente mit dem Wassermesser vorgenommen zu haben, jedoch nicht in gewinnförderlicher Absicht, sondern nur zu dem Zwecke, sich — da er selbst Fachmann sei — von dem richtigen Gange des Wassermessers zu überzeugen. Als belostend trat nur ein Zeuge auf, der aber, da er seine Denunciation von den Interessenten wollte bezahlen lassen, als vollständig unglaublich erschien. J. wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt.

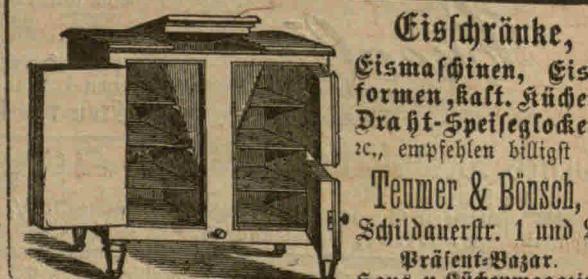
l. Königs hütte. Ein reuiger Dieb hat seine That zu sühnen versucht. Einem Hüttenfeuermann wurde nämlich vor einiger Zeit, während er bei Gelegenheit einer Festslichkeit in der Hütte eingeschlossen war, seine Löhne von 90 M. aus der Tasche gestohlen. Der Verdacht richtete sich gegen einen Kameraden. Am Tage vor dem gerichtlichen Termine eichte der Beobachtete sein Geld durch den Pfarrer Lukaszyk zugesetzt, dem es der Spitzbube übergeben hatte. Der Strafantrag konnte nicht mehr zurückgezogen werden.

## Allerlei.

Die Gelsenkirchener Arbeitseinstellungen haben sich auf das Bochumer, teilweise auch auf das Essener Revier ausgedehnt. In etwa 30 Wochen liegt die Arbeit still, sodass durch den Kohlemangel viele Werke brach gelegt werden; dadurch steigt die Zahl der Arbeitslosen um ein bedeutendes. Heute Morgen sind weitere Militär-Abtheilungen abgerückt.

Aus Essen wird gemeldet: Ein blutiger Zusammenstoß hat zwischen dem Militär und den freikriegerischen Bergleuten auf der Beche „Graf Molte“ bei Gladbeck stattgefunden. Drei Personen sind dabei getötet, fünf verwundet worden. In der Krupp'schen Gußstahlfabrik hat infolge von Kohlemangel der Betrieb des Bessemer-Schienen- und Blechwalzwerkes eingestellt werden müssen, ebenso in einigen großen Walzwerken in Schalke.

Ein wohlgestellter und angesehener Bürger von Jena ist unter dem Verdachte, mehrere seiner Kinder vergiftet zu haben, in Untersuchung genommen worden. Dem Bezeichneten, der Vater von 13 Kindern ist, sind in rascher Auseinandersetzung vier Kinder — in letzter Woche ein neunjähriges Töchterchen — unter auffallenden Umständen gestorben.



Eisschränke,  
Eismaschinen, Eis-  
formen, kalt. Küchen  
Draht-Speisegecken  
u. empfehlen billig

Tenner & Bönsch,  
Schildauerstr. 1 und 2.  
Präsent-Bazar.  
Haus- u. Küchenmagazin.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme und Liebe, welche mir während der Krankheit und bei dem Dahinscheiden meiner innig geliebten Frau

## Ottolie geb. Lampert

zu Theil geworden sind, spreche ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank aus.

Hirschberg, den 9. Mai 1889.

**Adolph Schubert, Rittergutsbesitzer,  
im Namen der Hinterbliebenen.**

## Geschäfts-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das am heutigen Marte gelegene

## Hotel zum „Weißen Ros“

pachtweise übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden und empfehle mich dem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Hermann Brunn.**

Früher Besitzer des Hotels „Deutsches Haus“ in Liebau.

**Sämtliche Formulare**  
für Gemeindebehörden, Amtsvorsteher, Kirchen- und Schulbehörden empfiehlt billigst die  
**Buchdruckerei J. Böheim.**

Preislisten über Neuheiten von:

Jagdgewehren,  
Tschirns,  
Revolvern,  
Scheibenbüchsen,  
Jagduntersilien etc.



versende ich an Jedermann frei  
ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und preislich eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schießen und dann tausche ich noch gratis um. Vorderladergewehre werden zu Hinterlader billiger umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für strenge reelle Bedienung bürgt mein Weltrenommé.

**Hippolit Mehles**, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.

## Billigste Couverts.

f. Hans-Couverts, 4°, 1000 Stück mit Firma	2,50 M.
ff. dergl.	3,00 "
ff. Lloyd-Couverts," " "	3,75 "

**J. Böheim's Buchdruckerei.**

Auf mein erstes und größtes Abschlagszahlungs-Geschäft am Orte in Glas-Chromobildern, Spiegeln, Regulatoren, Wand- und Taschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von Journals und Zeitschriften aller Art stets gern bereit.

**Eduard Gritzner,**  
Buch- und Kunst-Handlung,  
47. Markt und Brauplatz 47.

**Martin Nauke's**  
Bierbrauerei zum „Langen Hause“  
empfiehlt nach Aufstellung eines neuen Kohlenfärne-Bierdruck-Apparates im Einzelverkauf das Ltr. Martinibräu zu 20 Pf., das Ltr. Lagerbier zu 18 Pf. und das Ltr. Weißbier zu 15 Pf.

**Blikableiter,**  
bewährter Construction, fertigt billigst.  
Alte probirt.

**A. Weissmann**, Dachdeckerstr.

Eine saubere, anständige

**Köchin,**  
für feinere Haussmannskost und Hausharbeit, kann sich zum 1. Juli melden bei

**Fran von Kleist**, Walterstraße 3.

**Meteorologisches.**

9. Mai, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 733½ m/m (gestern 733½) Temperatur

+14° R. Niedrigste Nachtemperatur +6° R.

bestes Desinfectionsmittel  
bei Maul- u. Klauenensche,  
schlechten Gerüchen &c.,  
empfiehlt **F. Wilke**, Promenade 5.

**Creolin**  
Pearson

## Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fr. Magd. Rosek mit Herrn Paul Sternberg (Breslau). — Fr. Olga Kusche mit Herrn Paul Springer (Breslau). — Fr. Agnes Bürkner mit Herrn Emanuel Schol (Winzig-Steinau a. O.). — Fr. Florentine Bogdani mit Herrn Jul. Sprengnöder (Schweidnitz-Breslau).

Verbindungen: Herr Hauptmann a. D. von Sobeltz-Kumanek mit Witwe Elisabeth von Sobeltz (Gleining). — Herr Dr. med. Sigismund Moes mit Fr. Felicia Heidenfeld (Kostenblut). — Herr Ludwig Hampel mit Fr. Pohl (Groß-Mochbern). — Herr Dr. med. Kravchinski mit Fr. Helene Peiffer (Breslau). — Herr Dr. med. Max Kunze mit Fr. Agnes Verche (Kattowitz-Groß-Strehlitz).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Amtsanwalt Brasse (Schweidnitz). — Herrn A. Beschitt (Reichenbach Schl.). — Herrn Dr. Kräische (Hahnen). — Herrn Redakteur Maximilian Goerlich (Breslau). — Herrn Dr. Neugebauer (Brieg).

Todesfälle: Herr Stations-Assistent Hugo Wittowski (Cauth.). — Herr Landmesser Carl Grapow (Breslau). — Frau Maurermeister Ottlie Kühl (Breslau). — Herr Gutsbesitzer August Schäfer (Ober-Weißig). — Herr Rittergutsbesitzer Wily Schulz (Langenhof). — Herr Otto von Winkler (Ober-Slogau). — Elisabeth Rudolph (Strehlen). — Fr. Pauline Stayk (Protoschin). — Frau Witwe Caroline Zeida (Oppeln). — Herr Lehrer Ernst Nolek (Zütz). — Herr Ernst von Sittmann (Talendorf). — Herr Rentier Adolf Pringsheim (Breslau). — Frau Rittergutsbesitzer Pauline Müller (Breslau).

Eine größere Wohnung, mit hellen geräumigen Zimmern, leichter, bequem. Aufgang, 1. Stock, im Innern d. Stadt, vorzügl. Geschäftslage, im ganzen oder gehiebt zu vermieten. Die Wohnung eignet sich a. z. geschäftl. Zwecken. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eins der besten Geschäftshäuser Hirschbergs mit bedeutenden Räumen, prima Geschäftslage, für jedes kaufmännische und gewerbliche Geschäft vorzüglich, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besichtigen wollt ihre Adresse unter Chiffre T. in der Expedition des Blattes niederlegen.

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M. 329

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

## Klassenstener-Reklamationen,

vorrätig in

**J. Böheim's**  
Formular-Magazin.

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Jedermann's**

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser a 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich achte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn G. Röhr in Hirschberg, des Herrn H. Castelsky in Warmbrunn, in der privil. Apotheke des Herrn A. Beyer in Schönau a. K. und bei Herrn O. Helke in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

## Diskont-Noten

vorrätig in

**J. Böheim's** Buchdruckerei.

## Gretide-Preise.

Hirschberg, 9. Mai 1889.

Per 100 kg. Weißer Weizen 18.90—18.12—17.50 M. gelber Weizen 18.17—17.90—16.90 M. Roggen 15.70—15.40—15.20 M. Getre 17.20—16.10—13.80 M. Hafer 14.00—13.80—13.60 M. Butter per 1/4 M. 1.20—1.10 M. Eier die Mandel 0.60—0.50 M.

**Schulden** u. faule Außenstände in Berlin w. d. e. bewährte Kraft eingetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerte an **W. 2351** Berlin, Postamt 37.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Freitag, den 10. Mai 1889.

Benefiz für Waldemar Curs.

Paul Lindau's sensationelle Novität:

Die beiden Leonoren.

**Männer-Turnverein.**

Heute nach dem Turnen, im „Alten Schießhaus“ (1/2, 10): Festsezung der Turnfahrt für Buztag und Himmelfahrt.

## Berliner Börse vom 8. Mai 1889.

### Geldsorten und Banknoten.

	Binsfus.
20 Kre. Stände . . . . .	16,235
Imperials . . . . .	—
Deutsch. Banknoten 100 M. . . . .	172,50
Deutsch. do. 100 M. . . . .	218,05

### Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anteile . . . . .	4	108,00
Preuß. Cons. Anteile . . . . .	4	106,90
do. do. . . . .	3/4	15,90
do. Staats-Schuldverschreibungen . . . . .	3/4	101,60
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	4	103,00
do. do. . . . .	103,60	—
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5	120,00
do. do. . . . .	107,20	—
Pommersche Pfandbriefe . . . . .	3/4	102,70
Bosnische do. . . . .	4	101,70
Schles. altlandshaftl. Pfandbriefe . . . . .	3/4	101,90
do. landshaftl. A. do. . . . .	3/4	101,90
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 1/4	—
Pommersche Rentenbriefe . . . . .	4	105,20
Bosnische do. . . . .	4	105,20
Preußische do. . . . .	4	105,20
Schlesische do. . . . .	4	105,20
Sächsische Staats-Rente . . . . .	3	96,93
Preußische Prämiens-Anteile v. 55 . . . . .	3 1/4	175,00

### Deutsche Hypotheken-Certifikate.

	Binsfus.	
Pr. Bd.-Cb. VI. rüdz. 115 . . . . .	4 1/4	115,80
do. do. X. rüdz. 110 . . . . .	4 1/4	112,80
do. do. X. rüdz. 100 . . . . .	4	103,30
Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert. . . . .	4 1/4	—
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr. . . . .	5	105,50
do. do. rüdz. à 110 . . . . .	4 1/4	112,13
do. do. rüdz. à 100 . . . . .	4	104,00

### Bank-Aktien.

Breslauer Disconto-Bank . . . . .	5	115,50
do. Wechsler-Bank . . . . .	5 1/2	110,00
Niederlausitzer Bank . . . . .	6 1/2	—
Norddeutsche Bank . . . . .	5 1/2	176,00
Österreichischer Bank . . . . .	5 1/2	—
Deutsch. Credit-Aktien . . . . .	8 1/2	160,75
Bremische Hypothek-Bank . . . . .	0	45,00
Bosnener Provinzial-Bank . . . . .	6 1/2	117,00
Bremisch. Bod.-Cred.-Act.-Bank . . . . .	5 1/2	126,50
Breisg. Centr.-Bod.-G. . . . .	8 1/2	150,80
Bremische Hypoth.-Verl.-A. . . . .	5 1/2	118,00
Reichsbank . . . . .	6 1/2	131,00
Sächsische Bank . . . . .	5 1/2	112,10
Sächsische Bankverein . . . . .	5	135,50

### Industrie-Aktien.

Erdbausorter Spinnerei . . . . .	3 1/2	110,53
Breslauer Pferdebahn . . . . .	5	150,00
Braunschweiger Inte. . . . .	10 1/2	103,60
St. Gallische Inte. . . . .	6	194,75
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta . . . . .	7	141,00
Schlesische Gewerbeversicherung . . . . .	30	214,00
Rabensteig. Sp. . . . .	7	152,00

### Bank-Discount 3% — Lombard-Ginsburg 4%.

Privat-Discount 3%.